

PRÄSIDENT DR. ERWIN THALHAMMER †

*„Vergnügt Euch fort an euren Wissenschaften,
die nur das Echo hören, nicht den Ruf!
Auch tausendfach befragtem Schemenhaften
entreifst ihr nicht die Antwort, wer euch schuf.“*

Sein letztes literarisches Werk, der Band „Vielleicht für dich – Gedichtetes und Erdachtes“, dem die obigen, wie ein ironischer Rückblick klingenden Zeilen entnommen sind, erschien Ende 2002, kurz vor seinem Tod am

1. 2. 2003. Er beschloss ein langes Leben, in dem die Tätigkeit des Juristen Erwin Thalhammer, die hier im Nachruf auf den ehemaligen Präsidenten des Bundesdenkmalamtes im Vordergrund steht, in die breiten Interessen des vitalen Menschen Erwin Thalhammer eingebettet war. Er war nicht eindimensional fixiert auf seinen Beruf im allgemeinen Verständnis dieses Begriffs, sondern nahm sein Leben, mit scharfem, Anteilnehmendem Blick auf seine Umwelt, dessenungeachtet konzentriert auf seine Aufgaben sehr engagiert wahr, gleichzeitig aber auch mit wachem, kritischem Intellekt aus der

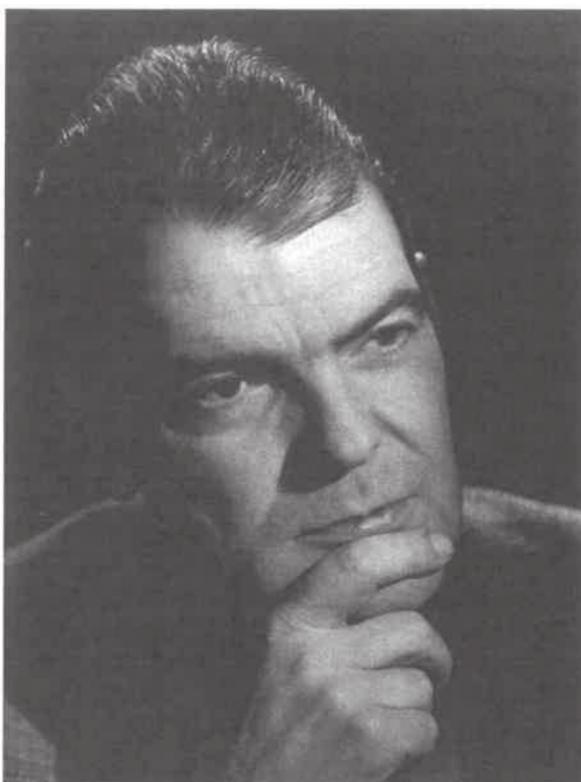
Position eines distanzierten Erzählers. Die Begabung zum Schauspieler ließ ihn nicht nur eindrucksvoll vortragen, aus seinen Schriften lesen (in den letzten Jahren waren zwei Romane und ein Band Erzählungen erschienen) und aus seinem Leben erzählen, sie kam gleichermaßen auch der Darstellung seiner juristischen Überlegungen und Entscheidungen zugute. Er vermochte diese mit großer Überzeugungskraft darzulegen und verständlich zu machen. Ein vorurteilsfreier Blick stand ihm dabei ebenso zur Verfügung, wie das Selbstverständ-

nis intellektuellen Anspruches, beides bestimmte auch das Reflexionsspektrum seines Rechtsdenkens.

Die wichtigsten Stationen seines Lebens und seiner Berufslaufbahn wurden bereits seinerzeit zum Anlass seines 75. Geburtstages in dieser Zeitschrift kurz skizziert¹.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität seiner Heimatstadt Graz und der Promotion zum Doktor der Rechte im Oktober 1938 wurde er mit 22 Jahren zur Wehrmacht einberufen und leistete anschließend Kriegsdienst an verschiedenen Fronten mit mehrfachen Verwundungen, dann folgte Kriegsgefangenschaft. Insgesamt sinnlose und doch für ihn sehr markante zehn Jahre seines Lebens, die ihn nachhaltig prägten.

Die juristische Laufbahn begann in der Steiermark, wechselte aber rasch nach Wien in das Bundesministerium für Unterricht, wo er ab 1954 die Verantwortung für die Bundesmuseen, den Denkmalschutz und die Kunsthochschulen übertragen bekam. Es ging in diesen Jahren um wichtige Weichenstellungen zur Kulturpolitik, die der Jurist Erwin Thalhammer engagiert mitgestaltete. Dass seinem damals entstandenen Entwurf für ein



¹ Gerhard Sailer/Ernst Bacher, Erwin Thalhammer zum 75. Geburtstag, in: ÖZKD VI/1991, S. 137f.

neues Denkmalschutzgesetz die Realisierung versagt blieb, ist – im Rückblick auf die Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten mit den komplizierten und praxisfernen Novellierungen des Gesetzes von 1923 – sehr schade. Er hatte darin Vieles von dem vorweg genommen, was ab den 1970er Jahren in Österreich und auf europäischer Ebene im Rechtsbereich für die Erhaltung der Kulturgüter neu eingefordert bzw. kritisch zur Diskussion gestellt wurde. Mit Weitblick und realistischer Einschätzung hatte er den Möglichkeiten und Grenzen eines Denkmalschutzgesetzes Rechnung getragen.

Eine markante Unterbrechung in der Laufbahn des Ministerialbeamten bedeutete 1965 seine Berufung zum Leiter der Bundestheaterverwaltung. Seine Begabung und seine Interessen im Bereich der darstellenden Kunst auf der einen und die Erfahrungen des versierten Verwaltungsjuristen auf der anderen Seite prädestinierten ihn dazu. Diese Position bedeutete für ihn auch die Erfüllung einer persönlichen Wunschvorstellung, entsprechend groß waren Begeisterung und Engagement.

Die letzte Station und längste Etappe seiner Berufslaufbahn war die Zeit von 1970–1983 in der Erwin Thalhammer als Präsident des Bundesdenkmalamtes für die Erforschung und Erhaltung des historischen Erbes in Österreich verantwortlich war. Bedeutende Monumente aus der Vergangenheit herauszulösen, aktuell zu thematisieren, um sie in die Zukunft hinüberzuführen, bedarf einer ausgewogenen Koordination wissenschaftlich-fachlicher und rechtlicher Initiativen. Der für das Wesen von Denkmalschutz und Denkmalpflege konstitutive Widerspruch, der sich ergibt, wenn man versucht Überliefertes bzw. zu Überlieferndes an einem Punkt seiner Geschichte festzumachen, wird durch gesetzliche Rahmenbedingungen zwangsläufig noch verschärft. Die Handhabung der Behördenfunktion des Denkmalamtes, die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes bedarf daher besonderer Weitsicht, um nicht an der Zielvorstellung vorbei zu operieren oder überhaupt gegenteilig wirksam zu werden. Erwin Thalhammer sah seine Aufgabe darin, die Bewahrung historischer Werte im Spannungs-

feld wissenschaftlicher Vorgaben und unterschiedlicher öffentlicher Interessen im Rechtsstaat durch das Recht zu unterstützen. Die ständige Reflexion dieser grundsätzlichen Perspektiven prägten sein Wirken ebenso, wie seine Skepsis und Ablehnung gegenüber allen in der Administration vorgezeichneten Ambitionen Denkmalschutz und Denkmalpflege in eine Denkmalverwaltung münden zu lassen. Es war die Souveränität des Juristen Erwin Thalhammer, die Grenzen der rechtlichen Möglichkeiten richtig einzuschätzen und das für die Bewältigung der Aufgabe entscheidende Gleichgewicht zwischen wissenschaftlicher Fachinstitution und Behörde im Auge zu behalten. Als Repräsentant einer in Wissenschaft und Verwaltung gleichermaßen seit langem fest verankerten Institution und einer bewährten Tradition österreichischen Beamtenvertrats vertrat er das Amt wirkungsvoll nach außen und gab gleichzeitig seinen Mitarbeitern Halt und Sicherheit, wenn es darum ging, Entscheidungen gemeinsam zu erarbeiten und zu vertreten. Viele Erfolge verdankt die Denkmalpflege jener Jahre seiner sachlich souveränen und von der künstlerischen Begabung des Schauspielers wirkungsvoll unterstützten Verhandlungsführung. Dass ihm dabei trotz immer wiederkehrender gesundheitlicher Probleme auch eine unglaublich kraftvolle und zähe Vitalität hilfreich zur Seite stand, hatte er seiner Umgebung und den meisten seiner Gesprächs- und Verhandlungspartner voraus. Neugierde in allen Bereichen des täglichen Lebens und den mit seinem Beruf verbundenen Interessensgebieten gehörte ebenso zu seinem Wesen wie Humor als eine wichtige Dimension des geistigen Disputs mit sich selbst und seiner Umwelt.

Erwin Thalhammer ist am Friedhof in Gurk begraben, unmittelbar vor dem Westportal jenes großartigen mittelalterlichen Domes, dessen vielfach übereinandergelagerte historische und ästhetische Sinnschichten ihn zeitlebens faszinierten und vielleicht zu jenen lyrischen Gedankensplittern über unser aller Tun anregten, die diesem Nachruf vorangestellt sind.

Ernst Bacher